

VORLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

Spruch der Woche 2. Korinther 5, 10a

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.

Psalm 50

- ¹ **G**OTT, der HERR, der Mächtige, redet /
und ruft der Welt zu *
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.
- ² Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. *
- ³ Unser Gott kommt und schweiget nicht.
Fressendes Feuer geht vor ihm her *
und um ihn her ein gewaltiges Wetter.
- ⁴ Er ruft Himmel und Erde zu, *
dass er sein Volk richten wolle:
- ⁵ »Versammelt mir meine Heiligen, *
die den Bund mit mir schlossen beim Opfer.«
- ⁶ Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; *
denn Gott selbst ist Richter.
- ¹⁴ »Opfere Gott Dank *
und erfülle dem Höchsten deine Gelübde,
- ¹⁵ und rufe mich an in der Not, *
so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.
- ²³ Wer Dank opfert, der preiset mich, *
und da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes.« ¶

I **Lesung aus dem Alten Testament**
im Buch Hiob im 14. Kapitel

- ¹ **D**ER MENSCH, vom Weibe geboren,
 lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe,
² geht auf wie eine Blume und welkt,
 flieht wie ein Schatten und bleibt nicht.
³ Doch du tust deine Augen über einen solchen auf,
 dass du mich vor dir ins Gericht ziehst.
⁴ Kann wohl ein Reiner kommen von Unreinen?
 Auch nicht einer!
⁵ Sind seine Tage bestimmt,
 steht die Zahl seiner Monde bei dir
 und hast du ein Ziel gesetzt,
 das er nicht überschreiten kann:
⁶ so blicke doch weg von ihm, damit er Ruhe hat,
 bis sein Tag kommt,
 auf den er sich wie ein Tagelöhner freut. ¶
⁷ ¶ Denn ein Baum hat Hoffnung, auch wenn er abgehauen ist;
 er kann wieder ausschlagen,
 und seine Schösslinge bleiben nicht aus.
⁸ Ob seine Wurzel in der Erde alt wird
 und sein Stumpf im Staub erstirbt,
⁹ so grünt er doch wieder vom Geruch des Wassers
 und treibt Zweige wie eine junge Pflanze.
¹⁰ Stirbt aber ein Mann, so ist er dahin;
 kommt ein Mensch um – wo ist er?
¹¹ Wie Wasser ausläuft aus dem See,
 und wie ein Strom versiegt und vertrocknet,
¹² so ist ein Mensch, wenn er sich niederlegt,
 er wird nicht wieder aufstehen;
 er wird nicht aufwachen, solange der Himmel bleibt,
 noch von seinem Schlaf erweckt werden. ¶
¹³ **A**CH dass du mich im Totenreich
 verwahren und verbergen wolltest,
 bis dein Zorn sich legt,
 und mir eine Frist setzen
 und dann an mich denken wolltest! →

- 14 **[[** Meinst du, einer stirbt und kann wieder leben?
Alle Tage meines Dienstes wollte ich harren,
bis meine Ablösung kommt. **]]**
- 15 **D**U würdest rufen und ich dir antworten;
Des würde dich verlangen nach dem Werk deiner Hände.
- 16 Dann würdest du meine Schritte zählen
und nicht achtgeben auf meine Sünde.
- 17 Du würdest meine Übertretung in ein Bündlein versiegeln
und meine Schuld übertünchen. ¶

VI **Epistel im Brief des Paulus
an die Gemeinde in Rom im 14. Kapitel**

- 1 **[[** Den Schwachen im Glauben nehmt an
und streitet nicht über Meinungen.
- 2 Der eine glaubt, er dürfe alles essen.
Der Schwache aber isst kein Fleisch.
- 3 Wer isst, der verachte den nicht, der nicht isst;
und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst;
denn Gott hat ihn angenommen.
- 4 Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest?
Er steht oder fällt seinem Herrn.
Er wird aber stehen bleiben;
denn der Herr kann ihn aufrecht halten. ¶
- 5 Der eine hält einen Tag für höher als den andern;
der andere aber hält alle Tage für gleich.
Ein jeder sei seiner Meinung gewiss.
- 6 Wer auf den Tag achtet, der tut's im Blick auf den Herrn;
wer isst, der isst im Blick auf den Herrn,
denn er dankt Gott;
und wer nicht isst, der isst im Blick auf den Herrn nicht
und dankt Gott auch. ¶ Denn: **]] →**

UNSER keiner lebt sich selber,
und keiner stirbt sich selber.

- 8 Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

- 9 Denn dazu ist Christus gestorben
und wieder lebendig geworden,
dass er über Tote und Lebende Herr sei. ¶

- 10 Du aber, was richtest du deinen Bruder?
Oder du, was verachtest du deinen Bruder?
Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes
gestellt werden.

- 11 Denn es steht geschrieben:
»So wahr ich lebe, spricht der Herr,
mir sollen sich alle Knie beugen,
und alle Zungen sollen Gott bekennen.« a ¶

- 12 So wird nun jeder von uns
für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

- 13 Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten;
sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn,
dass niemand seinem Bruder
einen Anstoß oder Ärgernis bereite. ¶

a: Jesaja 45,23

Lieder der Woche

Es ist gewisslich an der Zeit EG 149

Es mag sein, dass alles fällt EG 378

Halleluja Psalm 50,6

Halleluja.

Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; *
denn Gott selbst ist Richter.

Halleluja.

v Evangelium bei Matthäus im 25. Kapitel

- JESUS sprach zu seinen Jüngern:
- 31 Wenn der Menschensohn kommen wird
in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm,
dann wird er sich setzen
auf den Thron seiner Herrlichkeit,
- 32 und alle Völker werden vor ihm versammelt werden.
Und er wird sie voneinander scheiden,
wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet,
- 33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen
und die Böcke zur Linken.
- 34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten:
Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters,
ererbst das Reich, das euch bereitet ist
von Anbeginn der Welt!
- 35 Denn ich bin hungrig gewesen
und ihr habt mir zu essen gegeben.
Ich bin durstig gewesen
und ihr habt mir zu trinken gegeben.
Ich bin ein Fremder gewesen
und ihr habt mich aufgenommen.
- 36 Ich bin nackt gewesen
und ihr habt mich gekleidet.
Ich bin krank gewesen
und ihr habt mich besucht.
Ich bin im Gefängnis gewesen
und ihr seid zu mir gekommen. ¶
- 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen:
Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen
und haben dir zu essen gegeben?
Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben?
- 38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen
und haben dich aufgenommen?
Oder nackt und haben dich gekleidet?
- 39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen
und sind zu dir gekommen? ¶ →

- 40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen:
Wahrlich, ich sage euch:
Was ihr getan habt
einem von diesen meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir getan. ¶
- 41 Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken:
Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer,
das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!
- 42 Denn ich bin hungrig gewesen
und ihr habt mir nicht zu essen gegeben.
Ich bin durstig gewesen
und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben.
- 43 Ich bin ein Fremder gewesen
und ihr habt mich nicht aufgenommen.
Ich bin nackt gewesen
und ihr habt mich nicht gekleidet.
Ich bin krank und im Gefängnis gewesen
und ihr habt mich nicht besucht. ¶
- 44 Dann werden auch sie antworten und sagen:
Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen
oder als Fremden oder nackt oder krank
oder im Gefängnis
und haben dir nicht gedient?
- 45 Dann wird er ihnen antworten und sagen:
Wahrlich, ich sage euch:
Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten,
das habt ihr mir auch nicht getan. ¶
- 46 Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe,
aber die Gerechten in das ewige Leben. ¶

Predigttexte

II Lukas 16, 1-8 (9)

¹ JESUS sprach zu den Jüngern:

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter;
der wurde bei ihm beschuldigt,
er verschleudere ihm seinen Besitz.

² Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm:

Was höre ich da von dir?

Gib Rechenschaft über deine Verwaltung;

denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein. ¶

³ Da sprach der Verwalter bei sich selbst: Was soll ich tun?

Mein Herr nimmt mir das Amt;

graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln.

⁴ Ich weiß, was ich tun will,

damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen,

wenn ich von dem Amt abgesetzt werde. ¶

⁵ Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn,

einen jeden für sich,

und sprach zu dem ersten:

Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

⁶ Der sprach: Hundert Fass Öl.

Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein,

setz dich hin und schreib flugs fünfzig.

⁷ Danach sprach er zu dem zweiten:

Du aber, wie viel bist du schuldig?

Der sprach: Hundert Sack Weizen.

Er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein

und schreib achtzig. ¶

⁸ Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter,

weil er klug gehandelt hatte.

Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger

als die Kinder des Lichts. ¶

⁹ ¶ Und ich sage euch:

Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon,

damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen

in die ewigen Hütten. ¶

III 2. Korinther 5, 1-10

¹ WIR WISSEN:

Wenn unser irdisches Haus,
diese Hütte, abgebrochen wird,
so haben wir einen Bau, von Gott erbaut,
ein Haus, nicht mit Händen gemacht,
das ewig ist im Himmel.

² Denn darum seufzen wir auch
und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung,
die vom Himmel ist, überkleidet werden,

³ weil wir dann bekleidet
und nicht nackt befunden werden. ¶

⁴ Denn solange wir in dieser Hütte sind,
seufzen wir und sind beschwert,
weil wir lieber nicht entkleidet,
sondern überkleidet werden wollen,
damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.

⁵ Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott,
der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat. ¶

⁶ So sind wir denn allezeit getrost und wissen:
Solange wir im Leibe wohnen,
weilen wir fern von dem Herrn;

⁷ denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

⁸ Wir sind aber getrost und begehren sehr,
den Leib zu verlassen
und daheim zu sein bei dem Herrn. ¶

⁹ Darum setzen wir auch unsre Ehre darein,
ob wir daheim sind oder in der Fremde,
dass wir ihm wohlgefallen.

¹⁰ Denn wir müssen alle offenbar werden
vor dem Richterstuhl Christi,
auf dass ein jeder empfangen nach dem,
was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse. ¶

IV Lukas 18, 1-8

- ¹ JESUS sagte seinen Jüngern ein Gleichnis davon,
dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte,
- ² und sprach:
Es war ein Richter in einer Stadt,
der fürchtete sich nicht vor Gott
und scheute sich vor keinem Menschen.
- ³ Es war aber eine Witwe in derselben Stadt,
die kam immer wieder zu ihm
und sprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!
- ⁴ Und er wollte lange nicht.
Danach aber dachte er bei sich selbst:
Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte
noch vor keinem Menschen scheue,
- ⁵ will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht,
Recht schaffen,
damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage. ¶
- ⁶ Da sprach der Herr: Hört, was der ungerechte Richter sagt!
- ⁷ Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten,
die zu ihm Tag und Nacht rufen,
und sollte er bei ihnen lange warten?
- ⁸ Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze.
Doch wenn der Menschensohn kommen wird,
wird er dann Glauben finden auf Erden? ¶

Weitere Texte

Jeremia 8, 4-7

Matthäus 13, 47-50

Offenbarung an Johannes 2, 8-11

Offenbarung an Johannes 20, 11-15

VORLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

Spruch 2. Kor 5,10a

Psalm Ps 50,1-6.14-15.23

Lieder EG 149, EG 378

Halleluja Ps 50,6

I Hiob 14,1-6(7-12)13(14)15-17 AT

II Lk 16,1-8(9)

III 2. Kor 5,1-10

IV Lk 18,1-8

V Mt 25,31-46 EV

VI Röm 14,(1-6)7-13 EP

Jer 8,4-7

Mt 13,47-50

Offb 2,8-11

Offb 20,11-15

Je nach Handhabung der Friedensdekade können die Proprien des Drittletzten (→ 507) und des Vorletzten Sonntags des Kirchenjahres getauscht werden.

Text

Die Texte des Vorletzten Sonntags des Kirchenjahres behandeln das Gericht Gottes und seine Folge für das Leben der Christen in der Welt. Erzählerisch wird dies im *Evangelium* (Mt 25) dargestellt. In diesem Endzeitgleichnis können die Menschen wie bei einer Gerichtsverhandlung Nachfragen stellen. Bekannt ist daraus vor allem der Zuruf an die Gerechten: »Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich ..., denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben« (V. 34ff.). Auf die Nachfrage der Gerechten, wann genau sie ihrem Gegenüber geholfen haben, lautet die Antwort: »Was ihr getan habt einem von diesen meinen gerings-

ten Brüdern, das habt ihr mir getan« (V. 40). Parallel dazu wird aber auch erzählt, was mit denen im Gericht geschieht, die unbarmherzig gehandelt haben.

Mit dem Verweis auf das Gericht Gottes hält Paulus in der *Epistel* (Röm 14) die Christen dazu an, gegenseitige Verurteilungen zu unterlassen, denn Christus ist die einzige Instanz, die richten soll. So soll das Zusammenleben mit anderen Gemeindegliedern möglich werden. Damit klingt ein weiterer Aspekt des Sonntags an: die Hoffnung auf Erlösung und die endgültige Gerechtigkeit durch das Gericht Gottes. Dafür stehen der *Predigttext* 2. Kor 5, der auch den *Spruch der Woche* enthält: »Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi« (2. Kor 5,10a). Anstelle der irdischen Hütte unseres irdischen Lebens ersehnt Paulus den Einzug in einen ewigen Bau im Himmel.

Der Gedanke einer solchen innigen Verbindung mit Gott findet sich auch im zweiten Teil der *alttestamentlichen Lesung* (Hiob 14): Während zu Beginn Hiobs Klage über sein irdisches Leiden im Vordergrund steht und das Gericht als Schrecken für den niemals wirklich gerechten Menschen erscheint (V. 1-12), malen die folgenden Verse die nach dem Gericht von allem Leid und aller Schuld erlöste Existenz aus: »Dann würdest du meine Schritte zählen und nicht achten auf meine Sünde. Du würdest meine Übertretungen in ein Bündlein versiegeln und meine Schuld übertünchen« (V. 16f.).

VORLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

Von beidem spricht auch *Psalm 50*: von Angst vor dem Gericht wie von Hoffnung auf die Erlösung von weltlicher Ungerechtigkeit durch Gottes Gnade. Dieses Gegenüber findet sich im *Lied der Woche* »Es ist gewisslich an der Zeit« (EG 149) wieder. Das zweite *Lied* »Es mag sein, dass alles fällt« (EG 378) betont dagegen die Errettung des Menschen durch Glauben: »Halte du den Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt, er hält sein Versprechen« (Str. 1). Von Gott, der im Gegensatz zu selbstsüchtigen weltlichen Richtern nach Recht und Gerechtigkeit urteilt, erzählt schließlich das Gleichnis von der bittenden Witwe im *Predigttext* Lk 18.

Kontext

Wie können wir uns ein göttliches Gericht vorstellen, nach dem Tod oder am Ende der Zeiten? Darüber wird in Gemeinden meist nur wenig gesprochen. Umso mehr wird über weltliche Gerechtigkeit und über eigene Gewissensfragen diskutiert. Die Texte dieses Sonntags behandeln das Thema mangelnder Gerechtigkeit in dieser Welt im Zusammenhang des Glaubens.

Der Vorletzte Sonntag im Kirchenjahr bringt mit dem vorhergehenden Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres und dem folgenden Ewigkeitssonntag die Frage der durch Gott gewirkten Gerechtigkeit zur Sprache. Zwischen dem Blick auf die eigene Erlösung durch den Glauben (Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr) und dem Traum vom

Himmel (Ewigkeitssonntag) richtet dieser Sonntag den Blick auf den Nächsten und mein Verhalten ihm gegenüber. Das ist ein guter Anlass, um Nöte und Hilfsprojekte in der Gemeinde, in den Kirchen und in der Welt vorzustellen und genauer zu betrachten.

Gestaltung

Unmittelbar vor dem Ewigkeitssonntag liegend, bietet sich der Vorletzte Sonntag im Kirchenjahr zur Beteiligung von Kreisen und Gruppen an, die Hilfsangebote vor Ort oder darüber hinaus organisieren. Das Engagement solcher Menschen, das selbst im kirchlichen Bereich oft wenig bekannt ist, kann Anregung sein und Mut machen zum eigenen Eintreten für mehr Gerechtigkeit in der Welt.